

Jugend und Internationalismus: Festivalstudie III ; Typenstudie: Leser "Junge Welt"

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1974). *Jugend und Internationalismus: Festivalstudie III ; Typenstudie: Leser "Junge Welt"*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-372586>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



JUGEND UND INTERNATIONALISMUS

- Festivalstudie III -

Typenstudie: Leser "Junge Welt"

Bearbeiter:

A. Weis

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Januar 1974

Gliederung:

1. Ziel der Typenstudie
2. Charakteristik der Untersuchungspopulation
hinsichtlich der Leseshäufigkeit der "Jungen Welt"
 - 2.1. Demografische Gesichtspunkte
 - 2.2. Ideologische Einstellungen in den Lesergruppen
3. Gesellschaftliche Aktivitäten Jugendlicher in
Abhängigkeit von der Nutzung der JW
4. Der Einfluß der JW auf die Beurteilung der
Fähigkeiten zu politischer Argumentation
5. Ausgewählte Meinungen zu den Ergebnissen
des Festivals
6. Schlussfolgerungen Probleme

Redaktion: A. Weiß

1. Ziel der Typenstudie

Die vorliegende Typenstudie ist als Ergänzung zum Hauptbericht "Jugend und Internationalismus" - Festivalstudie III zu betrachten. Es empfiehlt sich daher, die generellen Ergebnisse der Untersuchung dieser speziellen Auswertung zugrunde zu legen. Die Typenstudie bezieht sich auf die Frage nach der Leschäftigkeit der Tageszeitung "Junge Welt" und den für den Verlag Junge Welt relevanten Untersuchungsergebnissen.

Die Typenstudie soll Zusammenhänge verdeutlichen zwischen der Leschäftigkeit der "Jungen Welt" durch die befragten Jugendlichen und ausgewählten Problembereichen der Festivalstudie III. Ziel ist es, Rückschlüsse ziehen zu können auf den tatsächlichen und notwendigen Einfluß der "Jungen Welt" auf die Herausbildung

- sozialistischer politisch-ideologischer Einstellungen,
- fundierter marxistisch-leninistischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur politischen Argumentation,
- gesellschaftlicher Aktivitäten Jugendlicher.

Es sollen Vorschläge für die weitere Verbesserung der Arbeit der "Jungen Welt" abgeleitet werden.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen vorangegangener Untersuchungen (Mk 71, WFS I) war nur bedingt möglich aufgrund unterschiedlicher Fragestellungen bzw. der fehlenden Aufbereitung des Datenmaterials unter dem Gesichtspunkt der JW-Rezeption.

2. Charakteristik der Untersuchungspopulation hinsichtlich der Leschäftigkeit der "Jungen Welt"

2.1. Demografische Gesichtspunkte

Die Gesamtpopulation verteilt sich in bezug auf die Frage nach der Leschäftigkeit der "Jungen Welt" wie folgt:

Anzahl der Jugendlichen, die diese Frage beantworteten:			7 645	100 %
davon:	Arbeiter		360	5 %
	Lehrlinge		3 640	47 %
	Schüler		3 645	48 %

Anzahl der Jugendlichen, die diese Frage beantworteten:			7 645	100 %
davon:	regelmäßige Leser		3 659	48 %
x)	unregelmäßige Leser		2 476	32 %
	Nichtleser		1 510	20 %

- 55 % der Schüler, 43 % der Lehrlinge und nur 24 % der jungen Arbeiter sind regelmäßige Leser. Die Gruppe der unregelmäßigen Leser wird am stärksten durch die Lehrlinge repräsentiert, die Gruppe der Nichtleser durch die jungen Arbeiter. Nahezu jeder zweite Arbeiter liest die JW nicht, wobei berücksichtigt werden muß, daß 16 % der Arbeiterpopulation gegenüber 3 % der Schüler und Lehrlinge nicht Mitglied der FDJ sind. Diese Differenzen sind in erster Linie auf Altersunterschiede zurückführbar. Außerdem ist in der Arbeiterpopulation der Anteil der Kandidaten und Mitglieder der SED mit 21 % recht hoch, so daß vermutet werden kann, daß für diese Jugendlichen die Parteipresse eine höhere Bedeutung hat und vorrangig das "Neue Deutschland" als Tageszeitung genutzt wird.

x) in den folgenden Tabellen abgekürzt: RL, URL und NL

- Die Ergebnisse der Untersuchung machen deutlich, daß hinsichtlich der Lesehäufigkeit der "Jungen Welt" in der Gruppe der regelmäßigen Leser keine geschlechtsspezifischen Differenzen auftreten. Dagegen geben 53 % der weiblichen Jugendlichen an, die JW nur ab und zu zu lesen, 59 % der männlichen Jugendlichen bezeichnen sich als Nichtleser. Diese Unterschiede in den Lesegewohnheiten sind in allen Tätigkeitsgruppen ähnlich ausgeprägt.
- Funktionäre der FDJ lesen regelmäßiger als Nichtfunktionäre und Nichtmitglieder der FDJ die JW. Die Position der unregelmäßigen Leser wird hauptsächlich durch die Nichtfunktionäre belegt, die Position der Nichtleser durch die Nichtmitglieder der FDJ (von ihnen liest jeder zweite die JW nicht). Berücksichtigt man, daß die JW die jugendgemäße Tageszeitung und Arbeitsmittel der FDJ ist, so erscheint der Prozentsatz derjenigen Funktionäre bzw. Nichtfunktionäre, die unregelmäßig (29 % bzw. 33 %) bzw. nicht lesen (13 % bzw. 21 %) recht hoch.
- Funktionäre der Schülerpopulation lesen regelmäßiger als Funktionäre der Lehrlinge- bzw. Arbeiterpopulation; Funktionäre der Arbeiterpopulation geben häufiger als die der Lehrlinge- bzw. Schülerpopulation an, nicht zu lesen. Dieser Trend trifft gleichfalls auf die Gruppen der Nichtfunktionäre und Nichtmitglieder zu. Jeder zweite Nichtfunktionär der Schülerpopulation liest regelmäßig, jeder zweite Nichtfunktionär der Arbeiterpopulation liest die JW nicht. In dieser Hinsicht tendieren die Lesegewohnheiten der Lehrlinge stärker zur Gruppe der Schüler.
- 74 % der Schüler Erweiterter Oberschulen lesen die JW regelmäßig (gegenüber jedem zweiten Schüler der Polytechnischen Oberschule). Lehrlinge der Betriebsberufsschulen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Lesegewohnheiten nicht von denen der Kaufmännischen Berufsschulen.

- Ein Vergleich der Populationen der Festivalstudie I (Mai 1972) und der Festivalstudie III (September 1973) ist nicht möglich. Im Mai 1972 wurden Studenten, Lehrlinge und junge Arbeiter befragt, im September 1973 Schüler, Lehrlinge und junge Arbeiter. Vergleicht man aber die in beiden Studien befragten Tätigkeitsgruppen, so zeigt sich, daß Lehrlinge zum späteren Zeitpunkt häufiger angeben, regelmäßig die JW zu lesen bzw. weniger häufig angeben, die JW nicht zu lesen. Diese Verschiebung ist geschlechtsspezifisch. Offensichtlich wurden in den 1 1/2 Jahren vorwiegend weibliche Jugendliche als Leser gewonnen. Innerhalb der Population der jungen Arbeiter gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen beiden Studien.

2.2. Ideologische Einstellungen in den Lesergruppen

Generell kann in Auswertung aller Indikatoren, die auf politisch-ideologische Einstellungen abzielen, eingeschätzt werden, daß die unangenehmste Zustimmung zu den vorerwähnten Aussagen proportional zur Lesehäufigkeit zunimmt. Zu folgenden Aussagen wählten die befragten Jugendlichen folgende Antwortmöglichkeiten:

- Als mein Vaterland betrachte ich nicht "ganz Deutschland", sondern die DDR.

	Das ist			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht meine Meinung
RL	84	11	2	3
URL	75	16	3	5
NL	58	22	6	13

129/22
Z. 1.

- Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist nur unter der Führung der SED zu verwirklichen.

	Das ist			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht keine Meinung
RL	84	13	1	1
URL	77	19	2	2
NL	66	24	6	5

- Das Verhältnis zur Sowjetunion ist der wichtigste Prüfstein für das Denken und Handeln eines jungen Sozialisten.

	Das ist			
	vollkommen	mit gewissen Einschränk.	kaum	überhaupt nicht keine Meinung
RL	69	24	4	3
URL	62	27	6	5
NL	47	32	11	10

Die Tabellen weisen aus, daß sich die regelmäßigen Leser in signifikant stärkerem Maße mit den genannten Meinungen identifizieren als die unregelmäßigen Leser und die Nichtleser der JW. Damit bestätigen sich wiederum die Ergebnisse der MK 71 (vgl. Zusatzbericht Leser "JW"), daß positive ideologische Einstellungen mit höherer Leschäufigkeit zunehmen. Die Mehrzahl der regelmäßigen Leser besitzt also positive ideologische Grundeinstellungen.

Die größten Vorbehalte treten bei der letztgenannten Aussage auf. Jeder 4. regelmäßige Leser ist nur mit Einschränkungen der Meinung, daß das Verhältnis zur Sowjetunion wichtigster Prüfstein für das Denken und Handeln junger Sozialisten ist. Auch wenn die Fragestellung nicht mit der in der MK 71 benutzten Formulierung übereinstimmt, zeigt sich doch die gleiche Tendenz, daß der Anteil derer, die mit Einschränkungen

dieser Meinung zustimmen, relativ hoch ist. Offensichtlich bleibt dies ein Bereich notwendig intensiverer Überzeugungsarbeit durch die JW.

Die Beurteilung der vorgegebenen Aussage "Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele" gibt Aufschluß über die Identifikation der Jugendlichen mit den Zielen der FDJ. Im Vergleich zu den anderen "Ideologie-Indikatoren" stimmen die Jugendlichen in allen drei Lesergruppen am wenigsten 'vollkommen' und am häufigsten 'mit gewissen Einschränkungen' zu. (vgl. Tabelle im Anhang).

Dieses Ergebnis sollte die JW veranlassen, die persönliche Bedeutung der politischen Arbeit und der Zielstellungen des Jugendverbandes für jeden einzelnen Jugendlichen stärker in den Vordergrund zu rücken. Offensichtlich schließen die Jugendlichen von der Arbeit ihrer FDJ-Grundorganisationen auf die Arbeit des ganzen Verbandes. Die signifikanten Unterschiede zwischen den Lesergruppen weisen darauf hin, daß der Schwerpunkt wiederum darauf liegen sollte, die ideologisch noch nicht positiv bzw. negativ eingestellten Jugendlichen (die in der Regel zur Gruppe der unregelmäßigen Leser bzw. Nichtleser gehören) wirkungsvoller mit den politischen Zielen vertraut zu machen. Die JW hat hierbei die Möglichkeit, die regelmäßigen Leser als 'Vermittler' dieser Auffassungen in den FDJ-Gruppen zu gewinnen.

Ein weiterer Indikator ermittelte den gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungsstand des internationalen Kräfteverhältnisses (vgl. Tabellen im Anhang). Nahezu jeder zweite regelmäßige und unregelmäßige Leser ist der Auffassung, daß das Kräfteverhältnis gegenwärtig sehr zugunsten des Sozialismus entwickelt ist. Insgesamt sind 95 % der regelmäßigen und 90 % der unregelmäßigen Leser der Meinung, daß sich das internationale Kräfteverhältnis insgesamt zugunsten des Sozialismus entwickelt. Hierin liegt sicherlich auch ein Erfolg der Arbeit der JW; beide Gruppen unterscheiden sich in der Wahl der Antwortpositionen signifikant von den Nichtlesern.

16 % der regelmäßigen Leser und 20 % der unregelmäßigen Leser sind jedoch noch der Meinung, daß das Kräfteverhältnis gegenwärtig ausgeglichen bzw. etwas zugunsten des Kapitalismus entwickelt ist (3 bzw. 4 %). Es ist sicherlich notwendig, bei internationalen Ereignissen von ähnlichem Ausmaß wie dem Putsch in Chile, stärker den Zusammenhang von aktuellen politischen Geschehnissen mit den Entwicklungstendenzen im internationalen Kräfteverhältnis darzustellen. Es ist nicht auszuschließen, daß gerade der Chile-Putsch eine Reihe JW-Leser in ihrer Meinung von der gegenwärtigen Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems verunsichert hat. Die JW kann und muß dazu beitragen, die Jugendlichen zu befähigen, Rückschlüsse des Kampfes der revolutionären Hauptkräfte der Gegenwart richtig zu bewerten und einzuordnen.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Frage 41 (Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen) zeigt, daß die Antwortverteilung in den vergleichbaren ersten Positionen nahezu völlig übereinstimmt. D.h., daß die Überzeugtheit vom endgültigen Sieg des Sozialismus einhergeht mit der Überzeugung, daß der Kapitalismus gegenüber dem Sozialismus immer mehr an Einfluß verliert.

Folgende Fragen zielen auf die Einstellung der Jugendlichen zum künftigen Verhältnis von DDR und BRD.

- Würden Sie eine Vereinigung zwischen der DDR und der BRD begrüßen?

	ja	teil-teils	nein
RL	32	39	29
URL	36	43	21
HL	52	34	14

- Welcher Art wird Ihrer Meinung nach der dann entstehende Staat sein?

	Das wird ein sozialistischer Staat sein	imperialistischer Staat sein	Staat sein, der die Merkmale beider Systeme trägt
RL	72	1	27
URL	67	2	31
NL	53	3	44

Die Zahlen der ersten Tabelle sagen für sich genommen wenig aus. 72 % der regelmäßigen und 67 % der unregelmäßigen Leser, die eine Vereinigung von DDR und BRD begrüßen würden, sind der Meinung, der künftige Staat trage sozialistischen Charakter. Bedenklich erscheint jedoch die Tatsache, daß immerhin 27 % der regelmäßigen und 31 % der unregelmäßigen Leser glauben, der künftige Staat trage Merkmale beider Systeme. 44 % der Nichtleser teilen ebenfalls diese Auffassung. Regelmäßige und unregelmäßige Leser unterscheiden sich in der Wahl dieser Antwortmöglichkeit nicht signifikant voneinander. Hier zeigt sich deutlich, daß das regelmäßige Lesen der JW nicht davor bewahrt, daß durch die westliche Propaganda verbreitete Vorstellungen einer Konvergenz des sozialistischen und des kapitalistischen Systems von einigen Jugendlichen aufgegriffen werden.

Zum Vergleich: Erheblich mehr Jugendliche geben an, klar begründen zu können, "warum es keine 'einheitliche deutsche Nation' geben kann" als Jugendliche, die meinen, der eventuelle künftige Staat trage sozialistischen Charakter. Die Prozentdifferenz in bezug auf die Antwortposition 1 beider Fragen beträgt 13, 11 und 16 in der Reihenfolge der Lesergruppen. Das zeigt deutlich, daß bestimmte behauptete Fähigkeiten nicht in jedem Fall in den entsprechenden Überzeugungen verankert sind.

Die Frage nach dem Namen einer Persönlichkeit, die sich nach Meinung der Jugendlichen in den letzten Jahren um den Frieden in der Welt und um die Völkerverständigung besonders verdient gemacht hat, brachte 1973 folgende Ergebnisse:

	Brandt	Breshnew	Allende	andere Personen
RL	5	35	19	41
URL	7	23	19	51
NL	15	22	16	46

Die Unterschiede zwischen regelmäßigen Lesern und Nichtlesern sind in Bezug auf die Wahl Brandts bzw. Breshnews signifikant. Nichtleser lassen sich sicher hinsichtlich der Wahl Brandts stark von internationaler, unseren Klasseninteressen zuwiderlaufender Honorierung (Friedensnobelpreis) leiten. Bemerkenswert ist auch, daß sich die unregelmäßigen Leser bei der Wahl Breshnews nicht von den Nichtlesern unterscheiden.

3. Gesellschaftliche Aktivitäten Jugendlicher in Abhängigkeit von der Nutzung der JW

Drei Fragekomplexe bezogen sich auf die gesellschaftliche Betätigung Jugendlicher und zwar auf

- die Teilnahme an politischen Diskussionen mit politisch Anderdenkenden,
- die Beteiligung an der Lösung bestimmter gesellschaftlicher Aufgaben,
- die Beteiligung an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen.

Die Ergebnisse zeigen: Je regelmäßiger Jugendliche die JW lesen, desto häufiger nehmen sie an o.g. gesellschaftlichen Aktivitäten teil, desto häufiger wünschen sie diese Beteiligung und desto stärker ist diese Beteiligung politisch motiviert.

Die Frage nach der aktiven Teilnahme an politischen Diskussionen während des X. Festivals beantworteten 38 % der regelmäßigen

und 31 % der unregelmäßigen Leser sowie 29 % der Nichtleser insgesamt positiv (25 %, 18 % und 18 % - in der Reihenfolge der Lesergruppen - haben mehrmals an solchen Diskussionen teilgenommen). Die drei Lesergruppen unterscheiden sich bis auf Antwortposition 3 nicht signifikant voneinander. Regelmäßige Leser geben mit 62 % signifikant weniger an als unregelmäßige Leser (70 %) und Nichtleser (71 %), solchen Diskussionen nur zugehört zu haben. Das entspricht in etwa den Unterschieden, die auch bei der Beurteilung der Fähigkeiten zur Diskussionsführung durch die drei Lesergruppen sichtbar werden.

Erhebliche Unterschiede zwischen den Lesergruppen weist die Antwortverteilung zur Frage auf, ob sich die Jugendlichen an politischen Diskussionen mit politisch Andersdenkenden beteiligen möchten. 95 % der regelmäßigen und 92 % der unregelmäßigen Leser sowie 82 % der Nichtleser bejahen diese Frage (davon 46 %, 35 % und 27 % in der Reihenfolge der Lesergruppen uneingeschränkt). Das ist sicherlich ein positives Ergebnis der gesamten Festivalbewegung und höchstwahrscheinlich auch der Berichterstattung der JW über solche politische Diskussionen, die, nach den Ergebnissen zu urteilen, den Wunsch zur Diskussionsbeteiligung beeinflusste.

Die gewünschte Beteiligung an politischen Diskussionen wird von den Jugendlichen folgendermaßen beurteilt: 37 % der regelmäßigen und 30 % der unregelmäßigen Leser sowie 20 % der Nichtleser möchten sich an politischen Diskussionen beteiligen, weil sie politische Diskussionen mit Andersdenkenden für notwendig halten, um die ant imperialistische Aktionseinheit zu stärken. Es zeigen sich also größere Unterschiede hinsichtlich der betont politisch motivierten Zueigung zu solchen Diskussionen. Weitens der größte Prozentsatz der Jugendlichen (50 % der regelmäßigen, 60 % der unregelmäßigen Leser und 67 % der Nichtleser) ist bereit, sich an politischen Diskussionen zu beteiligen, "weil mich die Meinung Andersdenkender interessiert, um mir einen eigenen Standpunkt zu bilden".

Die Antwortverteilung ist u.B. nicht eindeutig positiv bzw. negativ zu werten, da nicht entscheidbar ist, ob das Antwortverhalten vorrangig durch den ersten oder zweiten Teil der Aussageformulierung beeinflusst wurde, da beide auf keinen Fall ein gleiches oder ähnliches Motiv abbilden. Eine gewisse Wertung läßt sich anhand des Vergleichs zur Frage nach der gegenwärtigen bzw. gewünschten Betätigung als Agitator oder Propagandist vornehmen. Jugendliche mit politisch motivierter Zuwendung zu politischen Diskussionen sind häufiger bereit, als Agitatoren oder Propagandisten bei der FDJ-Arbeit zu wirken als Jugendliche, die die o.g. Antwortposition wählten.

Der absolut kleinste Prozentsatz (jeweils unter 10 %) würde sich vorrangig deshalb an solchen Diskussionen beteiligen, weil er Freude an streitbaren Diskussionen hat und weil dadurch Kontakte angeknüpft bzw. aufrechterhalten werden können.

77 % der regelmäßigen, 76 % der unregelmäßigen Leser und 58 % der Nichtleser, die sich nicht an Diskussionen mit politisch Andersdenkenden beteiligen möchten, begründen das damit, daß sie zu wenig in solchen Diskussionen geübt sind bzw., daß die selbst zu große politische Unklarheiten haben. Bei den regelmäßigen Lesern steht dabei die mangelnde Übung prozentual an erster Stelle. Immerhin sind aber 10 % der regelmäßigen, 12 % der unregelmäßigen und 19 % der Nichtleser der Meinung, daß solche Diskussionen keinen Zweck haben und zu nichts führen.

Etwa jeder achte regelmäßige und unregelmäßige Leser und jeder vierte Nichtleser geben an, selbst andere politische Auffassungen zu vertreten.

Insgesamt zeigt sich bei den genannten Fragen wieder die Tendenz, daß regelmäßige Leser (also die in der Regel ideologisch positiv eingestellten Jugendlichen) ein stärkeres Interesse (und vor allem stärker politisch motiviertes Interesse) an politischen Diskussionen haben, was seinen Niederschlag bereits bei der tatsächlichen Beteiligung an Diskussionen während der X. Weltfestspiele fand.

Folgende Fragen zielten auf Realverhalten bzw. den Wunsch nach gesellschaftlicher Betätigung ab. Die folgende Tabelle bezieht sich auf die Teilnahme am Zirkel junger Sozialisten.

	Ich nehme gegenwärtig			
	gern daran teil	ungern daran teil	noch nicht teil, werde es aber gern tun	noch nicht teil, werde es auch nicht gern tun
RL	25	9	49	17
URL	18	12	47	24
HL	12	14	34	40

Nur jeder vierte regelmäßige Leser nimmt gegenwärtig gern am Zirkel teil; jeder zweite würde sich künftig gern beteiligen. Immerhin geben aber 9 % dieser Leserguppe an, gegenwärtig nur ungern daran teilzunehmen, 17 % würden auch künftig nicht gern am Zirkel junger Sozialisten teilnehmen. Wesentlich sind die Unterschiede der drei Leserguppen vor allem in der letztgenannten Antwortposition: Nichtleser der JW haben erheblich stärkere Vorbehalte als unregelmäßige und regelmäßige Leser.

Im übrigen zeichnet sich auch für die anderen erfragten gesellschaftlichen Tätigkeiten (Teilnahme an der Arbeit in einem Jugend-, Schüler- bzw. Studentenobjekt, Teilnahme an der HJ-Bewegung bzw. am Studentenvetstreit, Teilnahme an vormilitä-

rischer Ausbildung, Kampfgruppe, Reservistenlehrgänge, Hans-Beimler-Wettkämpfe) diese Tendenz ab. Die Meinung, sich künftige gern an den genannten gesellschaftlichen Aktivitäten zu beteiligen, steigt proportional mit der Lesehäufigkeit der JW. In selben Maße sinkt der Prozentsatz der geäußerten Meinungen, sich ungern an der Lösung bestimmter Aufgaben zu beteiligen. Nichtleser beteiligen sich gegenwärtig signifikant weniger gern an diesen Aktivitäten als regelmäßige Leser. Erstaunlich hoch ist der Prozentsatz derjenigen, die nur ungern an vor-militärischer Ausbildung u.ä. teilnehmen. Regelmäßige, unregelmäßige Leser und Nichtleser unterscheiden sich hier nur geringfügig voneinander. Die JW sollte deshalb den Problemen der Herausbildung positiver Einstellungen ihrer Leser zur Wehrerziehung stärkere Aufmerksamkeit widmen.

79 % aller befragten Jugendlichen (83 %, 78 %, 68 % in der Reihenfolge der drei Lesergruppen) geben an, sich in letzter Zeit an antiamerikanischen Solidaritätsaktionen beteiligt zu haben. Die Lesergruppen, die in etwa auch ideologische Gruppen repräsentieren, unterscheiden sich also auch signifikant hinsichtlich ihrer politischen Aktivität. Da nahezu jeder dritte Nichtleser angibt, sich nicht an Solidaritätsaktionen beteiligt zu haben, erwächst daraus für die JW die Aufgabe, ihre ständigen Leser anzuregen, in dieser Hinsicht auf die anderen Jugendlichen stärker aktivierend einzuwirken.

Folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Antwortverteilung zur Frage nach den Gründen, aus denen heraus Jugendliche vorwiegend Solidarität üben:

	weil Solidarität ein Erfordernis des Klassenkampfes gegen den Imperialismus ist	weil das so von mir verlangt wird	weil ich helfen möchte, Not und Elend in der Welt zu lindern	aus anderen Gründen
AL	56	5	38	1
URL	43	7	48	2
NL	33	19	45	4

Regelmäßige Leser wählen stärker als unregelmäßige Leser und Nichtleser die stark politisch akzentuierte Antwortmöglichkeit. Während offensichtlich jeder zweite regelmäßige Leser die Beziehung zwischen seiner eigenen aktiven Solidaritätsausübung und den Erfordernissen des Klassenkampfes erfasst, trifft das nur auf jeden dritten Nichtleser zu. Dagegen gibt nahezu jeder fünfte Nichtleser an, Solidarität nur auszuüben, weil es so verlangt wird. Es steht also nicht politisches Engagement, sondern das Bestreben nach sozialer Anpassung hinter dieser Haltung. Jeder dritte regelmäßige Leser und fast jeder zweite unregelmäßige Leser wählt die Antwortposition 3, die ein wenig politisch, mehr abstrakt humanistisches Motiv der Solidaritätsausübung widerspiegelt. Jeder dritte ideologisch sehr positiv eingestellte Jugendliche gibt diesen Grund an, ebenso jeder zweite der ideologisch weniger positiv bzw. noch nicht positiv bzw. negativ eingestellte Jugendlichen (vgl. ideologische Typenbildung in Hauptbericht). Insgesamt 83 % derer, die diese Antwortmöglichkeit wählten, können zu den ideologisch positiv eingestellten Jugendlichen gezählt werden. Das verdeutlicht, daß ein großer Teil der Jugendlichen die Linderung von Not und Elend in der Welt durchaus als Sinn und Zweck der Solidarität der Klassen begreift, daß viele Jugendliche dieses Motiv aber wesentlich unabhängig von übergreifenden Klasseninteressen bewertet.

Die JW sollte deshalb stärker dazu beitragen, Klarheit über das Wesen der antiimperialistischen Solidarität, ihren Klassencharakter zu schaffen und das Bewußtsein der Jugendlichen darüber handlungsrelevant zu stabilisieren.

4. Der Einfluß der JW auf die Beurteilung der Fähigkeiten zu politischer Argumentation

Die Ergebnisse dieses Fragekomplexes machen deutlich:
Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Leschäufigkeit der JW durch die Jugendlichen und deren Meinung, befähigt zur Auseinandersetzung mit gegnerischen politischen Auffassungen bzw. zur klaren Begründung bestimmter Thesen der Politik der Arbeiterklasse zu sein. Regelmäßige Leser geben häufiger als unregelmäßige Leser und Nichtleser an, erfolgreich politisch argumentieren zu können. Nach Meinung der Jugendlichen können sie sich (bezogen auf Antwortposition 1) am ehesten mit Vertretern offen reaktionärer Auffassungen aus der Zeit des 'kalten Krieges', am wenigsten mit Vertretern maoistischer Auffassungen auseinandersetzen. Etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen meint, sich nur mit gewissen Einschränkungen mit Vertretern sozialdemokratischer Auffassungen auseinandersetzen zu können. Nahezu 60 % der befragten Jugendlichen sehen sich nicht in der Lage, sich mit Vertretern maoistischer Auffassungen auseinanderzusetzen, weil ihnen dazu die notwendigen Kenntnisse und Argumente fehlen (vgl. dazu Tabellen im Anhang).

Vergleicht man die Antwortverteilungen des Indikators (Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Vertretern sozialdemokratischer Auffassungen) mit der Frage, ob die Jugendlichen klar begründen können, "wieso der Sozialdemokratismus eine antikommunistische Ideologie ist", so zeigen sich erhebliche Abweichungen. Nur jeder fünfte regelmäßige Leser meint, auf jeden Fall zu dieser Begründung fähig zu sein, 38 % bejahen dies mit Einschränkungen. Nahezu jeder dritte regelmäßige Leser gibt an, daß ihm die dazu notwendigen Kenntnisse und Argumente fehlen; 11 % dieser Leserguppe haben selbst noch keine klare Auffassung.

Es zeigt sich in allen drei Lesergruppen, daß trotz recht positiver, allerdings pauschaler Urteile über die eigenen Fähigkeiten zur Auseinandersetzung die konkreter angezielten Fähigkeiten zur Begründung bei 43 %, 53 % und 62 % in der Reihenfolge der Lesergruppen nur ungenügend ausgeprägt sind.

Nur jeder zwölfte der befragten Jugendlichen sah sich auf jeden Fall in der Lage, sich erfolgreich mit Vertretern maoistischer Auffassungen auseinanderzusetzen zu können. Beim Vergleich mit der Frage, ob die Jugendlichen klar begründen können, "wieso die Theorie und Praxis des Maoismus dem Marxismus-Leninismus feindlich gegenübersteht und der sozialistischen Weltbewegung schadet", wird ersichtlich, daß erheblich weniger Jugendliche meinen, nicht über die notwendigen Kenntnisse und Argumente zu verfügen (36 %, 40 %, 41 % in der Reihenfolge der Lesergruppen). Das zeigt u.B., daß die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Vertretern politischer Richtungen in der Sicht der Jugendlichen nicht notwendig mit der Fähigkeit übereinstimmen muß, Thesen klar zu begründen, die eine Negation wichtiger Thesen dieser politischen Richtungen darstellen.

U.B. spielt beim letztgenannten Indikator eine Rolle, daß auch auf die Praxis des Maoismus hingewiesen wurde, so daß die Vermutung naheliegt, daß hierüber tatsächlich bessere Kenntnisse vorhanden sind (z.B. durch die Berichterstattung der Massenmedien über die Haltung Chinas in der UNO) als über die Theorie des Maoismus. Die regelmäßigen Leser unterscheiden sich bei der Beantwortung dieser Frage auch signifikant von den Nichtlesern. Insgesamt gesehen können diese Ergebnisse aber nicht befriedigen, da nur 52 % der regelmäßigen, 45 % der unregelmäßigen Leser und 36 % der Nichtleser diese Frage überhaupt positiv beantworteten, davon jeweils 17 %, 14 % und 13 % ohne Einschränkungen.

68 %, 62 % und 51 % in der Reihenfolge der Lesergruppen gehen an, sich mit Vertretern offen reaktionärer Auffassungen aus der Zeit des "kalten Krieges" auseinanderzusetzen zu können. Demgegenüber zeigt sich zum Vergleich, daß weitaus mehr Jugendliche (85 %, 78 %, 69 % in der Reihenfolge der Lesergruppen) begründen können, "warum es keine 'einheitliche deutsche Nation' gibt". Entschieden weniger Jugendliche meinen auch, nicht die zur Argumentation notwendigen Kenntnisse und Argumente zu besitzen (weniger als 10 % in allen drei Lesergruppen). Offensichtlich werden solche Prinzipien der Politik der Arbeiterklasse, die im

Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der Diskussion stehen, nicht immer auch in Verbindung betrachtet mit den politischen Kreisen, die diese Prinzipien offen angreifen und verfechten.

Mehr als zwei Drittel der regelmäßigen und unregelmäßigen Leser und mehr als die Hälfte der Nichtleser geben an, klar begründen zu können, warum es auf ideologischem Gebiet keine friedliche Koexistenz geben kann. 40 %, 31 % und 27 % in der Reihenfolge der Lesergruppen stimmen dem vorbehaltlos zu. Offensichtlich ist die Unsicherheit der Jugendlichen beim Verständnis dieses theoretischen Problems enorm höher, als bei "greifbaren praktischen Problemen" (vgl. die vorangestellte Frage).

Das zeigt sich auch daran, daß jeder vierte regelmäßige Leser angibt, entweder nicht die notwendigen Kenntnisse und Argumente zu besitzen bzw. noch keine klare Auffassung dazu zu haben (unregelmäßige Leser: 31 %, Nichtleser: 36 %).

Dasselbe trifft auch auf folgenden Problembereich zu:

Die Antwortverteilung zur Frage, ob Jugendliche klar begründen können, "warum sozialistischer Patriotismus und proletarischer Internationalismus eine untrennbare Einheit bilden", weist wiederum signifikante Unterschiede zwischen Lesern der JW und Nichtlesern aus. 73 % der regelmäßigen, 64 % der unregelmäßigen Leser und 57 % der Nichtleser bejahen diese Frage. Daß die Unsicherheit in der Beurteilung der eigenen Fähigkeit recht hoch ist, wird daraus ersichtlich, daß weniger als die Hälfte der zustimmenden Jugendlichen in allen drei Lesergruppen diese Frage vorbehaltlos bejaht. Jeder fünfte regelmäßige Leser und mehr als jeder vierte unregelmäßige Leser und Nichtleser geben an, nicht die dazu notwendigen Kenntnisse und Argumente zu besitzen. Möglicherweise bezieht sich diese Unsicherheit schon auf die Begriffsinhalte, weniger auf den Fakt selbst, denn nur 1 % der regelmäßigen und unregelmäßigen Leser und 3 % der Nichtleser meinen, in dieser Frage anderer Meinung zu sein.

Daraus geht hervor: Je deutlicher der Inhalt der Indikatoren ein praktisch politisches und gleichermaßen auch theoretisches Problem widerspiegelt, desto geringer ist der Prozentsatz derer,

die zur Begründung dieser Thesen fähig sind und desto höher ist der Prozentsatz derer, denen zur Argumentation die notwendigen Kenntnisse und Argumente fehlen. Deutlicher wird das noch belegt durch den Vergleich mit den Antwortverteilungen zu folgenden Indikatoren, die nicht so explizit ein theoretisches Problem ansprechen.

Ein weitaus positiveres Bild ergeben nämlich die Antwortverteilungen auf Fragen, die grundsätzliche Probleme der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft betreffen.

So glauben 89 % der regelmäßigen, 85 % der unregelmäßigen Leser und 72 % der Nichtleser klar begründen zu können, warum das Verhältnis zur Sowjetunion der wichtigste Prüfstein für Denken und Handeln eines jungen Sozialisten ist (davon 61 %, 53 % und 40 % in der Reihenfolge der Lesergruppen ohne Einschränkungen). Nur 7 %, 10 % bzw. 15 % in der Reihenfolge der Lesergruppen meinen, noch keine klare Auffassung darüber zu besitzen bzw. nicht über die notwendigen Kenntnisse und Argumente zu verfügen. Bei dieser Frage ist jedoch in allen drei Lesergruppen der Prozentsatz derjenigen am höchsten, die hierzu anderer Meinung sind; der Anteil an der Gesamtpopulation ist jedoch relativ niedrig, mit 13 % ist der Anteil der Nichtleser an dieser Gruppe mehr als doppelt so hoch wie der der anderen Lesergruppen.

Sehr deutlich werden die Unterschiede zwischen den Lesergruppen in der Beantwortung der Frage, "warum der Aufbau des Sozialismus in der DDR nur unter der Führung der SED verwirklicht werden kann". 94 % der regelmäßigen, 89 % der unregelmäßigen Leser und 80 % der Nichtleser fühlen sich in der Lage, dies klar begründen zu können. Nur 5 %, 8 % und 13 % in der Reihenfolge der Lesergruppen verneinen dies aufgrund der Tatsache, daß notwendige Kenntnisse und Argumente fehlen bzw. daß sie noch keine eigene klare Auffassung dazu haben.

Gleichermaßen positiv gewertet werden kann, daß 92 % der regelmäßigen, 89 % der unregelmäßigen Leser und 79 % der Nichtleser meinen, begründen zu können, "warum der Sozialismus in der ganzen Welt siegen, der Kapitalismus dagegen untergehen wird". Auch hier ist der Prozentsatz derer, die keine Kenntnisse bzw. keine klare Auffassung haben, ähnlich gering.

Insgesamt kann für diesen Fragekomplex eingeschätzt werden: Ein relativ hoher Prozentsatz der Jugendlichen beurteilt seine Kenntnisse auf folgenden Gebieten als unzureichend für eine erfolgreiche politische Argumentation:

- politische Praxis, Ideologie und Theorie des Sozialdemokratismus, des Maoismus und des "kalten Krieges";
- friedliche Koexistenz und ideologische Unversöhnlichkeit;
- untrennbare Verbundenheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus.

In bezug auf diese Bereiche äußern die befragten Jugendlichen auch am häufigsten, selbst noch keine klaren Auffassungen zu besitzen. Diese Ergebnisse sollten die JW veranlassen, systematisch an ihre Leser diesbezügliche Kenntnisse und Argumente zu vermitteln, um den Jugendlichen zu helfen, einen wissenschaftlich begründeten politischen Standpunkt zu fänden und so zur erfolgreichen politischen Argumentation zu befähigen.

Eine weitere Frage erfaßt, in welchem Maße bestimmte Informationsquellen nach Meinung der Jugendlichen helfen, "sich die Kenntnisse und Argumente anzueignen, die man in politischen Informationen unbedingt braucht"

- die Sendungen des Fernsehens und Rundfunks der DDR

	Sie helfen mir			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach, gar nicht
RL	35	51	11	2
URL	28	51	18	3
NL	19	46	24	12

- die Beiträge unserer Presse

	Sie helfen mir			
	sehr stark	stark	schwach	sehr schwach, gar nicht
RL	42	48	9	1
URL	27	53	18	2
NL	13	46	26	10

Die Bildung einer Rangfolge der vorgegebenen Informationsquellen zeigt, daß die Beiträge der Presse den zweiten, die Beiträge von Rundfunk und Fernsehen den dritten Rangplatz nach dem Staatsbürgerkundeunterricht und vor den persönlichen Gesprächen mit Lehrern, Leitern etc., vor dem Zirkel junger Sozialisten und den FDJ-Mitgliederversammlungen einnehmen (bezogen auf Antwortposition 1 und 1 plus 2). Ein echter Vergleich der diesbezüglichen Wirksamkeit der verschiedenen Informationsquellen ist natürlich nicht möglich (vgl. Hauptbericht). Presse, Rundfunk und Fernsehen werden als Medien der Kenntnis- und Argumentevermittlung gleichermaßen positiv beurteilt (lediglich regelmäßige Leser bewerten die Beiträge der Presse positiver). Die drei Lesergruppen unterscheiden sich in bezug auf die Antwortpositionen 1, 3 und 4 signifikant voneinander. Je höher die Lesertätigkeit der JW, desto positiver ist die Bewertung der Medienbeiträge durch die Jugendlichen. Insgesamt äußern etwa 90 % der regelmäßigen, 80 % der unregelmäßigen Leser und 55 % der Nichtleser, daß unsere Medien ihnen stark bzw. sehr stark helfen, sich für politische Diskussionen erforderliche Kenntnisse und Argumente anzueignen. Die erheblichen Unterschiede in Antwortposition 3 und 4 machen deutlich, daß die Medien, und darunter eben auch die JW, tatsächlich als Mittel für die Jugendlichen angesehen werden, die erfolgreich auf politische Diskussionen vorbereitet. Da angenommen werden kann, daß sich JW-Nichtleser z.T. über die Bezirkspresse bzw. Zeitungen der Blockparteien informieren, liegt die Vermutung nahe, daß eine spezifisch jugendgemäße Darbietung von Informationen

in bezug auf ihre praktische Handhabung von Jugendlichen höher bewertet wird. Eine wahrscheinlich stärkere Zuwendung der Gruppe der Nichtleser als i.R. weniger positiv bzw. negativ eingestellten Jugendlichen zu den westlichen Massenmedien hat offensichtlich Einfluß auf die Bewertung der Wirksamkeit der Arbeit unserer Medien

5. Ausgewählte Meinungen zu den Ergebnissen des I. Festivals

Ein wesentlicher Fragekomplex erfaßte Meinungen der Jugendlichen darüber, ob ihnen die Vorbereitung des Festivals oder das Festival selbst Anregungen für ihre künftige Tätigkeit vermittelt hat. Die Ergebnisse zeigen: Jugendliche, die die JW regelmäßig lesen, gaben häufiger als unregelmäßige Leser bzw. Nichtleser an, Anregungen erhalten zu haben und diese bereits zu verwirklichen. Nichtleser haben dagegen häufiger als unregelmäßige und regelmäßige Leser keine Anregungen erhalten. In Antwortposition 1 (diese Anregungen habe ich erhalten, konnte sie aber noch nicht verwirklichen) unterscheiden sich die Lesergruppen i.R. nicht signifikant.

Ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen (85 %, 80 %, 68 % in der Reihenfolge der Lesergruppen) ist der Auffassung, Anregungen erhalten zu haben, die Kenntnisse über die Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft zu vertiefen. 51 % der regelmäßigen, 44 % der unregelmäßigen Leser und 34 % der Nichtleser verwirklichen diese Anregungen schon. In Antwortposition 3 (nein, diese Anregung habe ich nicht erhalten) sind die Unterschiede ebenfalls signifikant. Immerhin gibt jeder dritte Nichtleser an, diese Anregung nicht erhalten zu haben. Das läßt den Schluß zu, daß die Wirksamkeit der Arbeit der JW recht hoch war bezüglich dieses Schwerpunktes, wemgleich das Problem der Realisierungsbereitschaft und -möglichkeit davon ausgeklammert werden muß, da über die Hälfte der Befragten diese Anregung noch nicht verwirklichen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei folgender Aussage:
88 % der regelmäßigen, 83 % der unregelmäßigen Leser und 73 % der Nichtleser geben an, Anregungen erhalten zu haben, die Kenntnisse über Leben und Kampf der Jugend der Welt zu vertiefen (51 %, 46 %, 37 % in der Reihenfolge der Lesergruppen verwirklichen diese Anregungen schon). Die Vermutung liegt nahe, daß Beiträge in der JW von regelmäßigen Lesern mit stärkerer Handlungsrelevanz rezipiert werden als von unregelmäßigen Lesern bzw. daß JW-Leser stärker als Nichtleser motiviert sind, aus bestimmten inhaltlichen Problemen Schlüsse für die eigene Tätigkeit zu ziehen.

Fast zwei Drittel aller Befragten (57 %, 67 %, 77 % in der Reihenfolge der Lesergruppen) äußern die Meinung, daß sie keine Anregungen erhalten haben, die Erfolge des Leninschen Komsovol zu studieren. Es zeigt sich auch hier der Zusammenhang, daß regelmäßige Leser signifikant häufiger meinen, Anregungen erhalten zu haben und diese bereits verwirklichen als unregelmäßige Leser und Nichtleser. Dennoch ist der Prozentsatz der ersteren Gruppe bereits sehr hoch. Das läßt den Schluß zu, daß derartige Anregungen in der JW nicht als solche wahrgenommen bzw. nicht gelesen oder nicht akzeptiert wurden. Das sollte die Aufmerksamkeit auf die wirkungsvolle Gestaltung solcher inhaltlicher Schwerpunkte lenken. Möglich auch, daß die Berichterstattung der JW vor und während der Weltfestspiele in diesem Punkt sowohl qualitativ als auch quantitativ nicht den Erfordernissen entsprach.

Die Frage nach den erhaltenen Anregungen dafür, "höhere Arbeits-, studien- bzw. Lernergebnisse zu erreichen", beantworteten die meisten Jugendlichen positiv. 91 %, 88 % und 82 % in der Reihenfolge der Lesergruppen haben diese Anregung erhalten - etwa zwei Drittel der JW-Leser und etwa die Hälfte der Nichtleser verwirklichen sie schon. Dieser Indikator läßt u.E. keine Möglichkeit zu eindeutiger Interpretation. Anhand der Ergebnisse ist nicht nachweisbar, daß eine eventuelle Entwicklung im Verhalten der Jugendlichen auf die Festivalbewegung zurückzuführen ist. Die Leistungen zu erhöhen ist ein kontinuierliches Ziel der gesamten FDJ-Arbeit und wird vermutlich

auch von einem hohen Prozentsatz der FDJ-Mitglieder kontinuierlich versucht zu realisieren. Die geringen Unterschiede zwischen unregelmäßigen und regelmäßigen Lesern weisen darauf hin, daß der Einfluß der JW in diesem Punkt nicht übermäßig hoch bewertet werden kann.

Nahesu 80 % der regelmäßigen, 70 % der unregelmäßigen Leser und 60 % der Nichtleser geben an, bei der Vorbereitung des Festivals bzw. während des Festivals selbst Anregungen erhalten zu haben, ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse zu erhöhen. 48 %, 39 % und 30 % in der Reihenfolge der Lesergruppen verwirklichen diese Anregung bereits; diese Prozentzahlen sind allerdings nicht überzubewerten, da mit Ausnahme der jungen Arbeiter die Vermittlung marxistisch-leninistischer Kenntnisse für Schüler, Lehrlinge und Studenten zumindest gewährleistet ist. Immerhin meint jeder fünfte regelmäßige Leser, keine diesbezüglichen Anregungen erhalten zu haben (30 % der unregelmäßigen Leser und 43 % der Nichtleser wählen diese Antwortposition). Das erscheint bedenklich in Hinblick darauf, daß zur Auseinandersetzung mit gegnerischen Auffassungen (vgl. Abschnitt 4.) unbedingt fundierte marxistisch-leninistische Kenntnisse notwendig sind, zumal die Sicherheit der Jugendlichen bei der Beurteilung ihrer Fähigkeiten sich als relativ gering erwies. Die JW sollte deshalb stärker als bisher diese Zusammenhänge verdeutlichen.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen zur Frage, ob Jugendliche Anregungen erhalten haben, sich "darin zu üben, wie man überzeugend diskutiert und argumentiert", so ergibt sich, daß ein gleichermaßen hoher Prozentsatz äußert, keine diesbezüglichen Anregungen erhalten zu haben. Zwar unterscheiden sich die regelmäßigen Leser mit 21 %, die unregelmäßigen Leser mit 27 % und die Nichtleser mit 37 % signifikant, so daß vermutet werden kann, daß JW-Leser tatsächlich häufiger und intensiver diese Anregungen erhalten haben bzw. daß Anregungen stärker als solche wahrgenommen wurden. Die JW sollte jedoch (auch in Hinblick auf die im Abschnitt 4 dargestellten Ergebnisse) stärker als bisher auf die Möglichkeit und Notwendig-

keit solcher Übungen in den Gruppen jugendlicher orientieren. Nur etwa ein Drittel aller Befragten (37 %, 32 %, 26 % in der Reihenfolge der Lesergruppen) verwirklicht diese Anregung bereits.

85 % der regelmäßigen, 79 % der unregelmäßigen Leser und 67 % der Nichtleser geben an, Anregungen erhalten zu haben, in der FDJ-Gruppe bzw. in Arbeitskollektiv bzw. in der Studiengruppe intensiver das politische Geschehen zu verfolgen. Das kann als positives Ergebnis der Vorbereitungsphase des Festivals bzw. des Festivals selbst gesehen werden. Wieder unterscheiden sich die Lesergruppen nur in Antwortposition 2 und 3 signifikant voneinander. Daß 58 % der regelmäßigen, 49 % der unregelmäßigen Leser und 39 % der Nichtleser angeben, die erhaltenen Anregungen bereits zu verwirklichen, deutet darauf hin, daß das Lesen der JW dazu anregt, sich weitergehend politisch zu informieren. Auch dieses Ergebnis ist vorsichtig zu werten, da nicht nachweisbar ist durch eventuelle vergleichbare Untersuchungen, ob diese genannten Jugendlichen tatsächlich das politische Geschehen intensiver verfolgen. Immerhin äußern aber auch hier 15 % der regelmäßigen und 20 % der unregelmäßigen Leser gegenüber jedem dritten Nichtleser keine diesbezüglichen Anregungen erhalten zu haben.

Bemerkenswert ist die Antwortverteilung auf die Frage nach den Anregungen dafür, sich "gründlicher mit kommunistischen (s.B. sozialdemokratischen oder sozialistischen) Auffassungen auseinanderzusetzen". 29 %, 37 % und 48 % in der Reihenfolge der Lesergruppen äußern, keine Anregungen erhalten zu haben. Der Prozentatz derer, die angeben, diesbezügliche Anregungen erhalten zu haben, ist in allen drei Lesergruppen am zweitniedrigsten mit 72 %, 63 % und 53 % in der Reihenfolge der Lesergruppen, ebenso der Prozentatz derer, die die erhaltenen Anregungen bereits verwirklichen (36 %, 28 % bzw. 24 %). Dieses Ergebnis kann keineswegs befriedigen - in Hinblick auch auf die in vorhergehenden Abschnitt ausgewiesene Befähigung zur Auseinandersetzung - und sollte die JW veranlassen, mehr solche Beiträge zu bringen, die Jugendliche handlungsrelevant lesen können, d.h. tatsächlich angeregt werden, sich mit solchen

Problemen zu befassen, um in der ideologischen Auseinandersetzung bestehen zu können. Daß dies nur auf der Basis fundierter marxistisch-leninistischer Kenntnisse erfolgreich sein kann, wurde bereits erwähnt und muß den Jugendlichen auch in diesem Zusammenhang erläutert werden (die Prozentzahlen derer, die auf die entsprechende Frage geantwortet haben, keine Anregungen erhalten zu haben, ist annähernd so hoch).

Als positives Ergebnis ist anzusehen, daß 92 % der regelmäßigen, 89 % der unregelmäßigen Leser gegenüber 76 % der Nichtleser offensichtlich die Anregung erhalten haben, ihre aktiven Solidaritätsleistungen zu erhöhen. Die hochsignifikanten Unterschiede zwischen den Lesergruppen weisen darauf hin, daß angeregte Solidaritätsaktionen abhängig von der Lesebüfigkeit der JW praktisch realisiert wurden, denn 73 % der regelmäßigen, 67 % der unregelmäßigen Leser und 53 % der Nichtleser verwirklichten diese Anregung schon. Die hohe Differenz der Antwortverteilungen aller drei Lesergruppen zur Frage nach der Beteiligung an ant imperialistischen Solidaritätsaktionen (vgl. S. 15) könnte bedeuten, daß der o.g. Indikator tatsächlich eine Erhöhung der aktiven Solidaritätsleistungen abbildet.

In Hinblick auf die Ergebnisse des gesamten Fragekomplexes kann eingeschätzt werden, daß wichtige Ziele der Festivalbewegung, nämlich den Jugendlichen Anregungen für ihre weitere Tätigkeit zu vermitteln, in großen und ganzen erreicht wurden, daß aber nicht in jedem Fall die Realisierung dieser Anregungen bereits gewährleistet ist. Ebenso hoch kann der Beitrag der JW an dieser Zielrealisierung eingeschätzt werden, wie die Unterschiede der drei Lesergruppen ausweisen. Damit ist aber gleichzeitig ausgesagt, daß in dieser Beziehung während der Vorbereitung des Festivals und während des Festivals selbst in erster Linie wieder stärker die ideologisch positiven Jugendlichen erreicht wurden.

Folgender Fragenkomplex erfaßte die Meinung Jugendlicher zum Grad der Realisierung vorgegebener Festivalziele.

Die Meinung der Jugendlichen, daß die Ziele des Festivals erreicht wurden, wird mit zunehmender Lesehäufigkeit der JW häufiger genannt.

Die befragten Jugendlichen schätzen übereinstimmend ein, daß die Ziele "die freundschaftliche Begegnung der Jugendlichen aus aller Welt" und "die Solidarität mit allen Völkern zu bekunden, die im antisperialistischen Kampf stehen", hochgradig erfüllt wurden. 90 % bzw. 86 % der regelmäßigen, 84 % bzw. 82 % der unregelmäßigen Leser und 76 % bzw. 79 % der Nichtleser sind ohne Einschränkungen dieser Meinung. Die signifikanten Unterschiede zwischen den Lesergruppen deuten darauf hin, daß die Berichterstattung der JW dazu beitrug, daß Überzeugungen in bezug auf die Ergebnisse des X. Festivals herausgebildet wurden.

Der größte Prozentsatz derer, die nur mit gewissen Einschränkungen zustimmen, liegt in allen drei Lesergruppen bei den Fragen, ob das Ziel erreicht wurde, das menschen- und jugendfeindliche System des Imperialismus zu entlarven bzw. die Jugend der Welt mit den Erfahrungen und Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft bekanntzumachen. Nahezu jeder dritte Jugendliche ist nur mit Einschränkungen der Ansicht, daß diese Ziele des Festivals erfüllt wurden. Dabei unterscheiden sich die regelmäßigen Leser und die Nichtleser nicht bzw. nur schwach signifikant voneinander.

83 % der regelmäßigen, 77 % der unregelmäßigen Leser und 67 % der Nichtleser äußern vorbehaltlos die Meinung, daß das Festival ein wirksamer Beitrag zur Verwirklichung des Friedensprogramms der sozialistischen Staatengemeinschaft war. Jeder sechste regelmäßige, fünfte unregelmäßige ^{Leser} und jeder vierte Nichtleser stimmt dem mit Einschränkungen zu. Ähnlich positiv ist die Antwortverteilung auf die Aussage, daß das Festival ein gutes Beispiel für den freien Austausch von Meinungen und Informationen zwischen Sozialismus und Kapitalismus war.

Erheblich ~~weniger~~ Jugendliche (78 %, 69 %, 59 % in der Reihenfolge der Lesergruppen) sind vollkommen der Überzeugung, daß das Festival die antiimperialistische Aktionseinheit der Weltjugend gestärkt hat. Jeder vierte regelmäßige, jeder fünfte unregelmäßige Leser und jeder dritte Nichtleser stimmt hier nur mit gewissen Einschränkungen zu. Die signifikanten Unterschiede zwischen den Lesergruppen lassen zwar vermuten, daß sich der Einfluß der Berichterstattung der JF positiv ausgewirkt hat, daß dieses grundlegende Ziel und Resultat des Festivals aber nicht in notwendiger Maße popularisiert wurde.

Die Zusatzfrage für FDJ-Mitglieder ("das Festival hat meinen Stolz vertieft, Mitglied der FDJ zu sein") zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich der uneingeschränkten Zustimmung durch die drei Lesergruppen (56 %, 45 %, 31 % in der Reihenfolge der Lesergruppen belegen die Antwortposition 1). Ein relativ hoher Prozentsatz (28 % der regelmäßigen, 30 % der unregelmäßigen Leser und 29 % der Nichtleser) äußert mit Einschränkungen diese Meinung, jeder achte regelmäßige, sechste unregelmäßige Leser und jeder vierte Nichtleser ist kaum dieser Meinung. Vermutlich liegt dieser Antwortverteilung eine erhebliche Differenz zwischen den Meinungen der Teilnehmer und Nichtteilnehmer zugrunde. Bezogen auf die Gesamtpopulation wählen 53 % der Festivalteilnehmer und 45 % der Nichtteilnehmer die Antwortposition 1. Jugendliche, die ausschließlich über die Medien von den Erfolgen der X. Weltfestspiele erfahren haben, werden wahrscheinlich weniger intensiv empfunden haben, wie erfolgreich die Arbeit der FDJ gewesen ist - immerhin haben 36 % der Gesamtpopulation am Festival selbst teilgenommen. Vergleicht man die Antwortverteilung dieser Frage mit der der Frage nach der Identifikation der Jugendlichen mit den Zielen der FDJ (vgl. S. 8), so ergibt sich fast vollständige Übereinstimmung in der Antwortposition 1.

6. Schlussfolgerungen, Probleme

Aus den Befragungsergebnissen wird ersichtlich, daß die JW als Tageszeitung einen festen Platz in den Informationsgewohnheiten jedes zweiten Jugendlichen der befragten Population einnimmt. Ein weiteres Drittel der Jugendlichen wird vermutlich vorrangig durch bestimmte Beiträge erreicht, die aber nicht dazu veranlassen, die JW tatsächlich als jugendspezifische Tageszeitung zu nutzen.

Diese Typenstudie bestätigt erneut Ergebnisse von Untersuchungen (KK 71), die seitlich doch erheblich zurückliegen, so daß bestimmte Zusammenhänge stärker gesichert worden sind.

Die Häufigkeit des Lesens der JW korreliert mit

- dem Ausprägungsgrad sozialistischer politisch-ideologischer Einstellungen;
- dem Grad der Aktivität der Festivalteilnehmer an politischen Diskussionen;
- der Motivation aller befragten Jugendlichen hinsichtlich der Beteiligung bzw. Nichtbeteiligung an Diskussionen mit politisch Anderdenkenden;
- der Beurteilung eigener Fähigkeiten zur Begründung wesentlicher Thesen des Marxismus-Leninismus und der praktischen Politik der Partei der Arbeiterklasse;
- der Beurteilung eigener Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit Vertretern gegnerischer politischer Auffassungen;
- der Bewertung der Medien (Presse, Rundfunk und Fernsehen) hinsichtlich ihres Beitrages zur erfolgreichen Vorbereitung Jugendlicher auf politische Diskussionen;
- der gegenwärtigen Beteiligung und dem Wunsch nach Beteiligung an der Lösung bestimmter gesellschaftlicher Aufgabenstellungen;
- der Beurteilung der Ziele und Ergebnisse der X. Weltfestspiele.

Es konnten jedoch keine eindeutigen Aussagen darüber getroffen werden, inwieweit das Lesen der JW tatsächlich die Herausbildung bestimmter politisch-ideologischer Einstellungen verursacht, denn das Lesen der JW kann gleichermaßen als Wirkung dieser Einstellungen betrachtet werden. Die Rezeption massenmedialer Angebote muß also innerhalb einer Faktorenvielzahl, die diesen Rezeptionsprozeß beeinflusst, genauer bestimmt werden, um zu zuverlässigen Aussagen über den Einfluß der Massenmedien auf die Herausbildung von Einstellungen und Fähigkeiten der Jugendlichen zu kommen.

Folgende Probleme tauchen erneut auf:

Die JW erreicht in weitaus stärkerem Maße politisch-ideologisch positiv eingestellte Jugendliche und beeinflusst (stabilisiert) somit vorrangig die Einstellungen Jugendlicher, die (wie die Ergebnisse zeigen) zum 'bewussten Vortrupp' der Jugend zählen.

U.E. sollte die JW ihre Arbeit weiter dahingehend intensivieren, ihre regelmäßigen Leser stärker als Vermittler ihrer Auffassungen in ihren sozialen Bezugsgruppen zu gewinnen. Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung ist, daß sich 92 % aller befragten Jugendlichen an politischen Diskussionen mit politisch Andersdenkenden beteiligen würden. Es sollte daher auch möglich sein, interessante politische Diskussionen in FDJ-Gruppen zwischen politisch-ideologisch positiv bzw. noch nicht positiv und politisch-ideologisch negativ eingestellten Jugendlichen anzuregen, notwendigerweise auch zu Problemkreisen, die während der I. Weltfestspiele eine große Rolle spielten. So kann u.U. erreicht werden, daß Funktionäre und Mitglieder der FDJ die JW stärker als Arbeitsmittel für ihre agitatorische Tätigkeit nutzen.

Diese Diskussionen sollten orientiert sein nicht nur auf politische Tagesfragen, sondern gleichzeitig auf die Erarbeitung und Festigung eines soliden marxistisch-leninistischen Grundlagenwissens, ohne das grundlegende Gesetzmäßigkeiten der politischen Entwicklung nicht begreifbar und in individuelle und kollektive Handlungsrichtlinien umsetzbar sind. Deshalb sollte die JW inhaltlich auch stärker auf Probleme der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie hinweisen.

Das regelmäßige Lesen der JW immunisiert nicht in jedem Fall gegen den Einfluß bürgerlicher Ideologie, wie wir versuchten deutlich zu machen. Die JW muß deshalb wirkungsvollere Formen der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragestellungen der gegnerischen Ideologie suchen.

Tabellenauszug

Frage 38: Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele.

Das ist

	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht meine Meinung
RL	59	35	4	1
URL	47	44	7	2
NL	30	48	13	9

Frage 52: Wie ist Ihrer Meinung nach gegenwärtig das Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Kapitalismus in der Welt?

	sehr zu- gunsten des Sozia- lismus	etwas zu- gunsten des Sozia- lismus	zwischen beiden ausgegli- chen	etwas zu- gunsten des Kapi- talismus	sehr zu- gunsten des Kapi- talismus
RL	47	36	13	3	-
URL	43	36	16	4	-
NL	34	34	25	5	2

Frage 53: Wie wird sich Ihrer Meinung nach das Kräfteverhältnis in nächster Zeit weiterentwickeln?

	sehr zu- gunsten des Sozia- lismus	etwas zu- gunsten des Sozia- lismus	zwischen beiden ausgegli- chen	etwas zu- gunsten des Kapi- talismus	sehr zu- gunsten des Kapi- talismus
RL	78	17	4	-	-
URL	70	20	8	1	1
NL	59	24	13	2	2

Frage 18: Sind Sie in der Lage, sich mit Vertretern folgender politischer Richtungen erfolgreich auseinanderzusetzen?

a) mit Vertretern sozialdemokratischer Auffassungen

	ja, auf jeden Fall	ja, mit gewissen Einschränkungen	nein, denn mir fehlen die notwendigen Kenntnisse und Argumente	nein, aus anderen Gründen
RL	26	54	17	3
URL	19	52	24	5
NL	18	43	29	10

b) mit Vertretern nationalistischer Auffassungen

	ja, auf jeden Fall	ja, mit gewissen Einschränkungen	nein, denn mir fehlen die notwendigen Kenntnisse und Argumente	nein, aus anderen Gründen
RL	8	30	56	6
URL	7	25	59	8
NL	8	22	57	13

c) mit Vertretern offen reaktionärer Auffassungen aus der Zeit des "kalten Krieges"

	ja, auf jeden Fall	ja, mit gewissen Einschränkungen	nein, denn mir fehlen die notwendigen Kenntnisse und Argumente	nein, aus anderen Gründen
RL	31	37	24	7
URL	24	36	28	10
NL	22	29	34	15